A-09-166 Für Frieden in Freiheit. Konsequent europäisch Handeln.

Antragsteller*in: Radosawa Stomporowski (KV Bonn)

Änderungsantrag zu A-09

Von Zeile 165 bis 167:
Recht in Freiheit, Frieden und Würde leben zu können – für sich und für uns – als Europäerinnen und Europäer. ~~Putins~~ Der Krieg ist nicht nur Putins, sondern Russlands Krieg – getragen von einem autoritären System, ideologisch legitimiert und gesellschaftlich abgesichert. Auch wenn Putin als zentraler Architekt des Angriffskriegs gegen die Ukraine gilt, zielt der Krieg auf die Ausweitung russischer Einflusszonen, die Kontrolle über Nachbarstaaten und die Revision der politischen Ordnung nach der Wende und den 1990er Jahren. Die russische Führung rechtfertigt den Krieg als nationale Mission, nicht als persönliche Entscheidung Putins. Viele Russen kämpfen freiwillig oder als Teil privater Militärfirmen wie Wagner. Auch wenn es in Russland Menschen gibt, die gegen den Krieg sind und aufgrund ihrer Kritik oder ihres Verhaltens verurteilt wurden, zeigen Umfragen, dass ein signifikanter Teil der russischen Bevölkerung den Krieg duldet oder sogar befürwortet, teils aus Überzeugung, teils aus Angst oder Desinformation. Das imperiale Denken ist dabei ein aktives strategisches Instrument zur Legitimation von Expansion, Einflussnahme und Krieg.

Dieser Krieg richtet sich nicht zuletzt gegen eine auf dem Völkerrecht und Kooperation basierende multilaterale Ordnung. Er

Begründung

Wir müssen aufpassen, keine rhetorische Verschleierung durch Personalisierung zu betreiben, sondern wir müssen die strukturelle Verantwortung klar benennen.

Der Krieg ist nicht nur Putins, sondern Russlands Krieg – getragen von einem autoritären System, ideologisch legitimiert und gesellschaftlich abgesichert. Auch wenn Putin als zentraler Architekt des Angriffskriegs gegen die Ukraine gilt, zielt der Krieg auf die Ausweitung russischer Einflusszonen, die Kontrolle über Nachbarstaaten und die Revision der politischen Ordnung nach der Wende und den 1990er Jahren. Die russische Führung rechtfertigt den Krieg als nationale Mission, nicht als persönliche Entscheidung Putins. Das imperiale Denken ist dabei ein aktives strategisches Instrument zur Legitimation von Expansion, Einflussnahme und Krieg.

Ein erstarkter russischer Rechtsextremismus hat seinen Einfluss auf die imperiale Rhetorik und die antiwestliche Wende ausgeübt. Imperialistische Ideen sind in den politischen Mainstream übergegangen. Diese Denkweisen sind weit über Putin hinaus in den politischen Diskurs und die außenpolitische Praxis eingebettet.

Auch wenn es eine kleine Opposition oder Kriegsgegner gibt, die Repressionen ausgesetzt sind, zeigen Umfragen, dass ein signifikanter Teil der russischen Bevölkerung den Krieg duldet oder sogar befürwortet – sei es aus Überzeugung, Angst oder Desinformation.

Daher sollte im gesamten Antragstext die strukturelle Verantwortung auch in den Formulierungen deutlich gemacht werden und nicht nur von Putin die Rede sein.

weitere Antragsteller*innen

Christoph Greitemann (KV Bonn); Christian Polzin (KV Berlin-Neukölln); Susann Worschech (KV Berlin-Neukölln); Torsten Grieger (KV Altenburg); Veit Otto (KV Köln); Ilona Jurk (KV Altenburg); Boris Mijatovic (KV Kassel-Stadt); Sebastian-Johannes Fischer (KV Hannover); René Adiyaman (KV Ennepe-Ruhr); Viola von Cramon (KV Göttingen); Arlette Heilemann (KV Cuxhaven); Anton Felix Weinert (KV Mittelsachsen); Ben Hilgers (KV Köln); Alyssa Ammelung (KV Köln); Pavlo Frish (KV Bonn); Peter Heilrath (KV München); André Nebel (KV Altenburg); Manfred Berns (KV Duisburg); Maja Semrau (KV Köln); sowie 35 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.